



Fotos: Ole Lamp, LWK SH

Ole Lamp

Gute Geburtshilfe ist praktischer Tierschutz

Ein Simulator macht es möglich: Ohne Tierbelastung oder hygienische Bedenken können stress- und angstfrei grundlegende Fertigkeiten in der Geburtshilfe erworben werden.

Schweregeburten sind beim Rind in den letzten Jahren ein eher seltenes Ereignis geworden, sodass land- und tierwirtschaftliche Auszubildende nicht immer die Gelegenheit haben, hier erste praktische Erfahrungen zu sammeln. Zudem stellt die fach- und tiergerechte Durchführung hohe Ansprüche an den Geburtshelfer und häufig ist dann noch ein gewisses Maß an Eile geboten, um Kalb und Kuh unbeschadet durch die Geburt zu bringen. Somit ist die Lernatmosphäre selten optimal. An dieser Stelle versucht die Überbetriebliche Ausbildung in Schleswig-Holstein seit Herbst 2017 eine Lücke zu schließen.

Kalb aus Silikon

Rechtzeitig zur Lehrgangssaison 2017/18 traf der in Calgary, Kanada gefertigte Simulator der Firma Veterinary Simulator Industries im Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp ein und wurde in der gleichen Woche durch den ersten Lehrgang eingeweiht. Der Simulator besteht aus einem kompakten Rumpf aus Glasfaser-Kunststoff, der einem Fleischrind nachemp-

funden ist und einem dazu passenden Kalb aus Silikon. Das Kalb verfügt über ein Stahlskelett mit Gelenken, welches die Beweglichkeit wie beim natürlichen Vorbild auf die tatsächlich möglichen Bewegungsrichtungen einschränkt. Dadurch erhält das Kalb ein Gewicht von 25 Kilogramm. Dies mag zunächst untergewichtig erscheinen, jedoch ergeben sich beim Auszug des Kalbes aus dem in Weich-PVC ausgeführten Uterus der Kuh Reibungswiderstände, die letztlich realistische Zugkräfte erfordern.

Sehen mit Händen

Aktuell stehen für den geburtshilflichen Unterricht im einwöchigen Lehrgang zur Rinderhaltung 90 Minuten zur Verfügung. Dabei ist es das Ziel, die Auszubildenden in einer Gruppe von maximal zwölf Personen zunächst mit dem Wissen um den natürlichen Geburtsablauf, die richtige Geburtshygiene und den geburtshilflichen Untersuchungsgang auszustatten. Die Auszubildenden werden so auch zu einer vollständigen Beschreibung einer aktuellen Situation des Kalbes

mit den Begriffen Lage, Stellung und Haltung befähigt.

Den Einstieg in das praktische Erlernen bietet dabei das Ertasten einer Normallage, was von vielen als ein „Sehen mit den Händen“ wahrgenommen wird, wenn sich plötzlich die Konturen von Klauen oder Flotzmaul unter den Fingerspitzen abzeichnen. Grundsatz ist: Nur eine vollständige Diagnose der Situation des Kalbes erlaubt eine Einschätzung des Problems und nur dann können auch die richtigen Maßnahmen zur Geburtshilfe abgeleitet werden.

So werden im weiteren Kursverlauf zwei Schweregeburtsituationen mit dem Kalb erstellt und müssen durch alle Teilnehmenden diagnostiziert werden. Die Befunde trägt dabei jeder im Anschluss auf einer vom Simulator abgewandten Tafel ein, sodass diese im Nachgang besprochen werden können.

Schmierseife hilft

An die Besprechung der Befunde am geöffneten Simulator schließt sich immer eine Erörterung der möglichen Geburtshilfeschnitte an.



Einzelne Phasen der Geburt sowie die richtige Zugrichtung werden unterstützend am Rinderskelett erläutert (Simulator im Hintergrund).

Hier gilt der Grundsatz: Immer vom kleinen Problem zum großen arbeiten. Diese Schritte werden dann von mehreren Teilnehmenden bei geöffneter Rückenklappe durchgeführt, sodass alle, mit Ausnahme der ausführenden Person, Einblick in den Simulator und auf das Kalb haben. Dabei werden nicht nur Änderungen der Bein- und Kopfhaltung sondern auch Drehungen von einer unteren in eine obere Stellung ohne technische Hilfsmittel vorgeführt und geübt. Selbstredend erfordert jede Geburtshilfe den Einsatz von Gleitmitteln. Beim Simulator eignet sich kostengünstige Schmierseife dabei

mindestens so gut wie teureres tiermedizinisches Gleitgel und macht deutlich, wie viel kräftesparender es sich bei großzügiger Anwendung von Gleitmittel arbeiten lässt.

Nach der erfolgreichen Korrektur des Kalbes in der Kuh steht die sachgerechte Auszughilfe an. Diese wird mittels einfacher Geburtsketten und in zweiköpfigen Teams geübt. Dabei wird deutlich, dass starkes Ziehen allein nicht der Schlüssel zum Erfolg ist. Vielmehr muss der Geburtshelfer immer mit einer Hand an die Stelle gehen, an der es gerade wieder klemmt, um das Kalb an der Hand entlang glei-

ten zu lassen, wenn der Unterstützer erneut zieht. Insbesondere das Geraderichten von Kopf und Hals erleichtert das Hervorbringen des Kalbes enorm und sorgt für so manchen Aha-Effekt. Je nach Bedarf kann das Kalb an jeder beliebigen Stelle zurückgeschoben oder neu in die Kuh gelegt werden, sodass Übungsschritte beliebig oft wiederholt werden können. Zwei bis drei „Geburten“ pro Unterrichtsstunde sind so möglich.

Fazit

Simulatoren wie das vorgestellte Modell ermöglichen insbesondere im Bereich der Rinder-Geburtshilfe eine praxisnahe Unterrichtsweise: Ohne jede Tierbelastung oder hygienische Bedenken können stress- und angstfrei grundlegende Fertigkeiten in der Geburtshilfe erworben werden. Im Verlauf der bisher über 70 Unterrichtseinheiten hat sich das Modell als sehr haltbar und in den entscheidenden Bereichen als einfach zu reparieren erwiesen. Ermöglicht wurde die Anschaffung mit einem Gesamtvolumen von rund 16.000 Euro durch eine 50-prozentige Landesförderung für überbetriebliche Bildungsstätten. ■

Der Autor



Dr. Ole Lamp
Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp
olamp@lksh.de

Onno Burfeind

Abferkelsysteme im Test

Im Rahmen des Verbundprojekts „InnoPig“ wurden verschiedene Haltungsverfahren in der Schweineproduktion bewertet. Welche Abferkelvariante kommt für die Praxis infrage?

Die Versuche wurden an insgesamt zwei Standorten durchgeführt: in der Versuchsstation für Schweinehaltung in Wehnen (LWK Niedersachsen) und am Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp (LWK Schleswig-Holstein). Die Einrichtung dort verfügt über moderne Ställe für die Schweinehaltung. Es werden 400 Sauen, 2.000 Ferkel und 1.800 Mastschweine gehalten.

Im Abferkelbereich wurden die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen und freie Abferkelbuchten sowie im zweiten Projektabschnitt die Kurzzeitfixierung in Bewegungsabferkelbuchten mit der



Die Gruppenhaltung ferkelführender Sauen war eine der untersuchten Varianten.

Fotos (2): Dr. Onno Burfeind